

GERTRAUD MARINELLI-KÖNIG

DIE BÖHMISCHEN
LÄNDER
IN DEN WIENER
ZEITSCHRIFTEN
DES VORMÄRZ



Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



OAW

Gertraud Marinelli-König

DIE BÖHMISCHEN LÄNDER IN DEN WIENER
ZEITSCHRIFTEN UND ALMANACHEN DES VORMÄRZ
(1805–1848)

Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde
von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu
Wien

Teil I

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE, 801. BAND

Veröffentlichungen zur Literaturwissenschaft
des Instituts für Kulturwissenschaften
und Theatergeschichte unter der Leitung
von Michael Rössner

Nr. 28

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2011

OAW

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE, 801. BAND

GERTRAUD MARINELLI-KÖNIG

Die böhmischen Länder in den Wiener
Zeitschriften und Almanachen des
Vormärz (1805–1848)

Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und
Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien –
Kulturelle Beziehungen zu Wien

Teil I

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2011

OAW

Vorgelegt von w. M. MORITZ CSÁKY
in der Sitzung am 12. Dezember 2008

Gedruckt mit Unterstützung des
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

FWF Der Wissenschaftsfonds.

Umschlaggestaltung:
Veronika Wandl

Die verwendete Papiersorte ist aus
chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7001-6551-4

Copyright © 2011 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Satz: Crossdesign Werbeagentur, A-8042 Graz

Druck: Prime Rate kft., Budapest

<http://hw.oeaw.ac.at/6551-4>

<http://verlag.oeaw.ac.at>

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.	VII
EINLEITUNG	IX
Ausgangslage	XI
Methodik	XXVII
Quellenlage	XXXI
Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften.	XXXIII
Ergebnisse	XLIII
Abkürzungen / Siglen	XLIX
LITERATUR UND SCHRIFTTUM	1
Belletristik	3
Nachrichten über Schriftsteller	3
Anonyma	682
Almanache	712
Gebrauchsliteratur	751
Übersetzungen	768
Böhmische Stoffe	800
Literaturkritik	857
Literaturgeschichtsschreibung	857
Literarische Strömungen und Tendenzen	869
Zeitungen und Zeitschriften	943
Bibliographien, Lexika	1005
Buchproduktion und -vertrieb	1009

VORWORT

Der vorliegende erste Teil des großen Slavica-Projekts über die Böhmisches Länder in der Zeit des Vormärz bezieht sich auf die Literatur und das Schrifttum dieser Kronländer der ehemaligen Österreichischen Monarchie. Die in den Wiener Unterhaltungsblättern und gelehrten Zeitschriften überaus zahlreich vorhandenen Berichte machen deutlich, wie intensiv diese Literaturen, ob sie nun deutsch- oder tschechischsprachig waren, im „Zentrum“, der Haupt- und Residenzstadt, wahrgenommen wurden und inwiefern eine solche vermehrte Wahrnehmung auch zu einer literarisch-kulturellen Repräsentation, letztlich zu einer kulturellen Identitätsbildung beigetragen hat. Die „Peripherie“ der Böhmisches Länder rückt durch diese literarischen Repräsentationen unvermittelt in das metropolitane Zentrum und erfährt dadurch anscheinend sowohl eine offizielle Anerkennung als auch eine Aufwertung. Freilich ist es nicht nur dieser „koloniale“ Blick vom Zentrum auf die Peripherie, der hier von Belang ist: Aufgrund der Tatsache, dass zahlreiche Mitteilungen aus der Feder von Berichterstattern aus den Böhmisches Ländern stammen, kann auch von einer Selbstrepräsentation gesprochen werden, die für die Konstruktion von kollektiven Identitäten und, gegenüber einem kulturellen Vorrang der Metropole, für die Produktion von symbolischem Kapital in der Peripherie zuweilen bewusst eingesetzt wurde. Die literarische Produktion in den Ländern der Böhmisches Krone erfolgte in zwei Sprachen, die Literaten waren Tschechen, Deutschböhmen und, was aus diesem Band sehr deutlich hervorgeht, „Böhmen“ bzw. „Österreicher“, die einem jüdisch geprägten kulturellen Kontext entstammten. Franz Sartori meinte in einem Bericht aus dem Jahre 1810 zwar etwas verallgemeinernd, jedoch nicht ganz unzutreffend, dass die Monarchie „von vier Hauptnationen bewohnt [werde], die eben so sehr durch ihre Abstammung und Sprache, wie durch ihre Sitten und Cultur von einander verschieden sind. [...] Die ersten vier Hauptnationen sind: Deutsche, Slawen, Ungern und Juden.“ (vgl. Gertraud Marinelli-König, *Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz* (Wien 2004), S. 151). Das

kulturelle Geschehen in den Böhmisches Ländern wurde bis ins zwanzigste Jahrhundert von dreien dieser „Hauptnationen“ ganz wesentlich mitbestimmt. Es ist dies das Spiegelbild einer Situation, die für die zentraleuropäische Region insgesamt von Relevanz war und in einem gewissen Sinne bis heute noch ist. Die Dichte von sprachlich-kulturellen oder religiösen Heterogenitäten, von andauernd präsenten Differenzen, könnte als eine Vielfalt von sich überlappenden und sich konkurrenzierenden kulturellen Kommunikationsräumen angesehen werden, die zunächst durch das dynastische Narrativ, das die Gleichwertigkeit aller Nationalitäten und Kulturen propagierte (von Joseph von Hormayr bis zum *Kronprinzenwerk*), eine positive Deutung erfahren sollte, die jedoch im Verlaufe des 19. Jahrhunderts zunehmend eine negative Einschätzung erlangt hat und vom nationalen Narrativ, das eine sprachlich-kulturelle Homogenisierung zum Ziel hatte, abgelehnt wurde. Dabei ist symptomatisch, dass angesichts zahlreicher kultureller Übereinstimmungen – vor allem in der Alltagskultur – die konkrete Sprache zum eindeutig differenzierenden Merkmal avancierte und folglich die Konzentration auf die Herausbildung von Nationalsprachen zu jenem Instrument wurde, durch das eindeutige, unverwechselbare kulturelle Differenzen konstituiert werden sollten. Hinter den zunehmend aggressiveren Sprachenstreitigkeiten – von 1848/49 bis zur Badeni-Krise des Jahres 1897 – verbirgt sich nichts anderes, als die Konstitution und Untermauerung von kultureller, und in der Folge von politischer Differenz. Im vorliegenden Band wird das noch nicht so deutlich, zunächst überwiegt eine gewisse Betonung der Gleichwertigkeit der zwei Hauptsprachen und -literaturen der Länder der Böhmisches Krone, man kann aber zunehmend auch eine Tendenz wahrnehmen, die auf Differenzen setzt und die Herausbildung von zwei eigenständigen (National)Literaturen zum Ziel hat. Es ist ein bedeutender Erkenntnisgewinn dieser Edition, wie trotz kultureller Überlappungen und Verschränkungen im Königreich Böhmen durch die allmähliche Hervorkehrung unterschiedlicher Sprachen und Literaturen Differenzen verfestigt wurden. Dennoch gilt es auch festzuhalten und zu betonen – und auch das vermittelt die vorliegende Textsammlung –, dass die sprachlich differenten Literaturen auch ein gemeinsames historisches und kulturelles Gedächtnis thematisieren konnten, das heißt, sich einer gemeinsamen Lebenswelt verdanken.

Moritz Csáky

EINLEITUNG

AUSGANGSLAGE

Die vorliegende Publikation ist der erste Teil des fünften Bandes einer Reihe, welche im Rahmen des „Wiener Vormärz-Slavica“-Projektes bisher erschienen ist.¹ 1982 wurde unter der Projektleitung von PROF. GÜNTHER WYTRZENS² (†) mit der Erfassung der Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz begonnen. Finanziert wurde diese Projektarbeit bis 2000 aus Projektförderungsmitteln des Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (FWF) in Wien, welcher auch durch eine Druckkostenförderung die Herausgabe der Bände ermöglichte. Die Arbeit erfolgte in der Kommission für Literaturwissenschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), deren Obmänner, PROF. WALTER WEISS (†) und PROF. HERBERT FOLTINEK sich für die Weiterführung dieses Projektes einsetzten. Seit November 2003 wird das Projekt aus Mitteln der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW (nunmehr Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, Zentrum Kulturforschungen der ÖAW) finanziert, wo es im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Orte des Gedächtnisses – Erinnerungsräume“ einen Platz gefunden hat. Die Leitidee der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, welche maßgeblich von MORITZ CSÁKY vorgegeben worden ist, lautet:

„Die Forschungsaktivitäten der Kommission konzentrieren sich auf kulturelle Praktiken und soziale Strategien, durch die gesellschaftliche Verhaltensmuster geschaffen und kollektive Identitäten implementiert werden. Der Umgang mit Gedächtnis und Erinnerung spielt dabei eine maßgebliche Rolle. Die Arbeiten der Kommission zielen daher auf die

¹ Die Reihe erscheint im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. <http://www.oeaw.ac.at/deutsch/service/verlag.html> Zugriffdatum: 27. 05. 2010.

² Vgl.: Fedor B. Poljakov, Stefan Simonek (Hrsg.), Günther Wytrzens. Slawische Literaturen – Österreichische Literatur(en). Peter Lang-Verlag, Bern [u. a.] 2009 (Wechselwirkungen. Österreichische Literatur im internationalen Kontext 12). Günther Wytrzens († 1992) bekleidete am Institut für Slawistik der Universität Wien die Professur für slawische Literaturen.

*konkrete Erforschung und transdisziplinäre Analyse solcher Prozesse, die in der Gesellschaft, in intellektuellen Konzepten oder in der Kunst (Theater, Literatur) sichtbar werden.*³

Das in den untersuchten Wiener Unterhaltungsblättern und gelehrten Zeitschriften aufgefundene Material hat sich als außerordentlich umfangreich erwiesen. So wurde das russistische Material 1990 bzw. 1998 (Nachträge) in einem eigenen Band publiziert⁴, gefolgt 1992 von einem zweiten mit dem polnisch/ruthenischen Material⁵, 1994 einem dritten Band mit dem Material über die Literaturen und Kulturen der Südslaven⁶ und 2004 einem vierten Band, welcher das Material über Oberungarn (Slowakei)⁷ enthält.

Das vorliegende Werk ist Teil I des fünften und letzten Bandes der Reihe, welcher das bohemistische Material umfasst. Die Beiträge wurden – analog zu den vorangegangenen Bänden – den Themenbereichen: „Literatur und Schrifttum“ – „Sprachwissenschaften“ – „Ästhetik, Philosophie, Rhetorik“ – „Geschichte“ – „Bildungsinstitutionen“ – „Kunst“ – „Religion“ – „Recht“ – „Landeskunde“ – „Politische Ökonomie“ – „Naturwissenschaften und Mathematik“ zugeordnet. Die weitestgehende *Beibehaltung* dieser Einteilung, die für den „Rußland“-Band erarbeitet worden war, soll es ermöglichen, Vergleiche über den jeweiligen Entwicklungsstand der slawischen Kulturen, über kulturelle Schwerpunkte, fächerübergreifend anzustellen.

³ Zitiert aus dem Foulder der Kommission, April 2008.

⁴ Gertraud Marinelli-König, Rußland in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Ein Beitrag zur Geschichte der österreichisch-russischen Kulturbeziehungen, Wien 1990. [Nachträge: Wien 1998.]

⁵ Dies., Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Galizien, die Bukowina und das polnische Geistesleben insgesamt, Wien 1992.

⁶ Dies., Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Bosnien, Bulgarien, Dalmatien, die Herzegowina, Istrien, Krain (Kärnten, Steiermark), Kroatien, das Küstenland, die Militärgrenze, Montenegro, Serbien und Slawonien, Wien 1994.

⁷ Dies., Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Blicke auf eine Kulturlandschaft der Vormoderne. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über die historische Region und ihre kulturellen Verbindungen zu Wien, Wien 2004. Online-Edition: <http://hw.oeaw.ac.at/3258-1> (Zugriffsdatum: 3. 11. 2008).

Der nun vorliegende erste Teil des „Bohemica-Bandes“ enthält das Material zu „Literatur und Schrifttum“. Weitere Bände sollen folgen und werden, in Analogie zu den bereits erschienenen Bänden, das Material zu den genannten Stoffgebieten enthalten. Das Kapitel „Literatur und Schrifttum“ ist in die Bereiche: „Belletristik“, „Literaturkritik“, „Zeitungen und Zeitschriften“, „Bibliographien, Lexika“, „Buchproduktion und -vertrieb“ untergliedert. Der Abschnitt „Belletristik“ wiederum ist unterteilt in die Unterkapitel: „Nachrichten über Schriftsteller“, „Anonyma“, „Almanache“, „Gebrauchsliteratur“, „Übersetzungen“, „Böhmische Stoffe“.

Es wurde das *Format* der bibliographischen Nennung von Beiträgen und Hinweisen gewählt, wobei eine thematische Gruppierung vorgenommen wurde. Auch kann ein Artikel mehrmals zitiert werden, wenn darin von verschiedenen Gegenständen die Rede ist. Innerhalb der thematischen Einheiten werden die Beiträge und Hinweise in chronologischer Reihenfolge angeführt.

Die Österreichische Nationalbibliothek in Wien unterhält einen „virtuelle Zeitunglesesaal“ (*AustriaN Newspapers Online*). Unter der Sigle *ANNO* können historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften online gelesen werden. Von den hier ausgewerteten Periodika wurden mit Stand 2010 folgende Zeitschriften digitalisiert: *Vaterländische Blätter* (1808–1820); *Der Humorist* (1837–1861); *Sonntagsblätter* (1842–1848).

Der bibliographische Aufbau der „Wiener Vormärz-Slavica“-Reihe hat sich in seiner Konzeption als nützlich erwiesen, denn der raumunabhängige Zugriff auf die Quellen wird dadurch erleichtert.

Der vorliegende Band wird zugleich als Buch und in Form einer Online-Edition erscheinen. (<http://hw.oeaw.ac.at/6551-4>)

Der böhmisch-mährisch-schlesische Kulturraum im Spiegel der Wiener Unterhaltungspresse

MORITZ CSÁKY spricht von Zentraleuropa als einem historischen Kommunikationsraum. Wien war mit dem böhmischen Raum eng verflochten.⁸ Dass dies bereits vor 1848 auf kulturellem Gebiet der Fall war, belegt diese Materialsammlung eindrucklich.

⁸ Vgl. z. B. die Anthologie von Christa Rothmeier, *Die entzauberte Idylle. 160 Jahre Wien in der tschechischen Literatur*. Verlag der österreichischen

Im Vormärz publizierten sehr viele Schriftsteller in Wiener Blättern, welche aus Böhmen, Mähren und Schlesien kamen bzw. von dort ihre Beiträge an Wiener Zeitschriftenredaktionen sandten. Diese Präsenz kann auch damit zu tun haben, dass etliche einflussreiche Herausgeber ebenfalls aus den böhmischen Ländern zugezogen waren. Dazu zählen: der Hofschauspieler und Theaterschriftsteller WENZEL LEMBERT (eigentl. Wenzel Tremler) (1779–1851), Herausgeber des *Telegraphen* (1836–1838); der Arzt und Schriftsteller LUDWIG AUGUST FRANKL (1810–1894), zunächst Mitherausgeber des *Österreichischen Morgenblattes* (1836–1848), dann Alleinherausgeber der *Sonntagsblätter* (1842–1848); der Topograph und Geograph A. ADOLF SCHMIDL (1802–1863), Herausgeber der *Österreichischen Blätter* (1844–1848).

Zwei weitere Größen der Wiener Zeitschriftenlandschaft im Vormärz sind zu nennen, welche dazu beitrugen, dass den böhmischen Ländern viel Raum gegeben wurde: es waren dies der Schriftsteller und Vorstand des Bücherrevisionsamtes, FRANZ SARTORI (1782–1832), der sich ab 1814 als Redakteur bzw. Hauptredakteur bei den *Vaterländischen Blättern* (1808–1820) betätigte; davor war er Mitherausgeber der *Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten* (1803–1806; 1807–1808; 1809–1810) sowie der *Wiener allgemeinen Literaturzeitung* (1813–1816). Aus seinem Hauptwerk⁹ ist ersichtlich, dass der Oberzensor und loyale Staatsdiener Sartori die Vielsprachigkeit als Teil der Identität der Habsburgermonarchie darzustellen versuchte.

JOSEF HORMAYR FREIHERR ZU HORTENBURG (1781–1848) war maßgeblich beteiligt am Entstehen einer populären „vaterländischen“ Publizistik¹⁰. Im *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und*

Akademie der Wissenschaften, Wien 2004; Monika Glettler, Tschechische Arbeitswanderer in Österreich im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: Klaus J. Bade, Pieter C. Emmer, Leo Lucassen und Jochen Oltmer (Hrsg.), Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ferdinand Schöningh, Paderborn [u. a.], Wilhelm Fink, München 2007, S. 1042–1044. Dies., Die Wiener Tschechen um 1900. Strukturanalyse einer nationalen Minderheit in der Großstadt, Oldenburg 1972.

⁹ Franz Sartori, Historisch-ethnographische Übersicht der wissenschaftlichen Cultur, Geistesthätigkeit und Literatur des österreichischen Kaiserthums nach seinen mannigfaltigen Sprachen und deren Bildungsstufen. In skizzirten Umrissen bearbeitet. Erster Theil. Carl Gerold, Wien 1830.

¹⁰ Ernst Bruckmüller, Biedermeier und österreichische Identität, in: Ian F. Roe, John Warren (Eds.), *The Biedermeier and Beyond. Selected Papers*